



## Bericht 22. avj-Praxisseminar 2011 „Erstleser - und zweite Bücher für erste Leser“

---

Rund 60 BuchhändlerInnen und VerlagsmitarbeiterInnen fanden sich vom 6. bis zum 8. Mai in Fulda ein, um sich gemeinsam mit dem Thema „Erstleser - und zweite Bücher für erste Leser“ zu beschäftigen. Zu Diskussionen, Arbeitsgruppen und neuen Erkenntnissen regten fünf Vorträge von Referenten aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen an.

Das Seminar begann mit einem Vortrag von Dr. Elisabeth von Stechow, Universität Gießen, die uns Einblicke in den Schriftspracherwerb eines Kindes vermittelte. Lesen und Schreiben lernen könne nicht getrennt betrachtet werden, das Erlernen der Schriftsprache und der Verbalsprache seien vergleichbare Prozesse, so von Stechow. Lesen und Schreiben setzt sich aus Teilfertigkeiten zusammen, die lange vor der 1. Klasse beginnen.

Der Schriftspracherwerb lässt sich in 3 Sequenzen unterteilen:

- 1 Logographische Sequenz
  - Form und Anordnung von Buchstaben werden begriffen und nachgeahmt
  - In der frühen logographischen Phase werden
    - Bilderbücher mit einzelnen Gegenständen erkannt und benannt;
    - Komplexere Zusammenhänge erkannt und erklärt;
    - Erste Leseversuche gestartet (so tun als ob);
  - Lesen von Wortbildmarken, ohne dass die Buchstaben erkannt werden; Schreiben des eignen Namens (das Kind malt sein eigenes Wortbild);
  - Das Schreiben von Erwachsenen wird nachgeahmt (gekrizzelt).
  - Experimentieren mit verschiedenen Grundformen: das Begreifen, dass Schreiben mit Buchstaben und einem Hintereinander von Buchstaben ist, setzt ein.
  - Allmähliches Verstehen, dass Schrift ein Bedeutungsträger ist: die unterschiedliche Bedeutung wird durch unterschiedliche Reihung gleicher Zeichen ausgedrückt.
  - Phonologisches Bewusstsein ist eine zentrale Vorläuferfähigkeit zum Schriftspracherwerb: Reime erkennen, Silben segmentieren und zusammensetzen; Anfang- und Endlauter erkennen; ganzes Wort auf lautliche Bestandteile hin abhören
- 2 Zu Beginn wird das Graphem niedergeschrieben, das mit dem Phonem korrespondiert (schreibe wie du sprichst). = Alphabetische Sequenz
- 3 Orthographische Sequenz: Von der Lautung abweichende Schreibung (Regeln) erkennen
- 4 Bald werden nicht mehr nur die einzelnen Buchstaben sondern auch größere Einheiten/Silben erkannt (Morphomatische Sequenz)

**Ralf Schweikart** (Redakteur und Journalist) gab einen Einblick in das große Angebot von Erstlesebüchern und -reihen.

Zunächst umriss Schweikart, was ein Erstlesebuch ist und daraus resultierend in der Regel mit sich bringt: Erstlesebücher sind die ersten Bücher für Leseeinsteiger. Jedoch: Lesen lernen ist eine der zentralen Aufgaben der ersten Grundschulklasse, aber sowohl die Vorkenntnisse sind individuell unterschiedlich als auch die Lerngeschwindigkeit.

Ergo:

- Unterteilung in Lesejahre ist sinnvoll, d.h. in 1. Lesejahr, 2. Lesejahr statt einer plakativen Altersangabe.



## Bericht 22. avj-Praxisseminar 2011 „Erstleser - und zweite Bücher für erste Leser“

Erstlesebücher folgen fast alle ff. formalem Konzept:

- 6 Zeilen mit max. 6 Wörtern pro Zeile, 36 Worte pro Seite;
- Text-Bild-Anteil von 40 zu 60, auf Nebensätze wird dankend verzichtet, auf lange Worte auch, es sei denn bei Eigennamen oder besonderen Bezeichnungen;
- Der Text ist seitenweise in Sinnabschnitte gegliedert und meist in Flattersatz;
- Der Umfang beträgt in der Regel 32 Seiten.

Nach einer Vorstellung der unterschiedlichen Reihen und Konzepte in diversen Verlagen ging Schweikart auf die knappen Kalkulationen in den Verlagen ein und auf die darin begründete Notwendigkeit, einen Zusatznutzen zu den Reihen anzubieten, um sich somit von den anderen Reihen abzuheben. Diese gingen von Gimmicks wie Glanzeffekte, Lesebändchen mit Tieren über Rätsel und Textverständnisfragen, Zeitschriften bis hin zu outgesourceten Fragen im Internet.

Schließlich wurden 2 weitere Sonderformen von Erstelesereihen angesprochen:

- Bilderlesebücher: Bücher, die auf den jeweiligen Seiten die Hauptworte durch kleine Illustrationen ersetzen. Die Bilder werden dann meistens in einer Art Glossar am Ende zusammengefasst, man kann dann nachschlagen und findet in der Regel auch das passende Wort zum Bild. Laut Schweikart etw. schwierig, da oftmals die zu erratenden Wörter nicht eindeutig sind und die Bücher zwar in Schriftgröße, Zeilenlänge usw. so tun, als wären sie ein Erstlesebuch, in Wahrheit aber von der Satzlänge und der Wortwahl her Vorlesebücher sind.
- Duales Lesen: verbindet die Idee, typografisch und inhaltlich abwechselnde Passagen für einen älteren sprich erfahreneren Vorleser und für den jungen Erstleser zu präsentieren.

Nach einer Vorstellung der Erstlesekonzepte „Tulipan ABC“ (Astrid Guntram), „Duden Lesedetektive“ (Nina Schiefelbein), „Erst ich ein Stück, dann Du“ (Martina Kuscheck, cbj), Luna Leseprofi (Rieke Heimsoth, Oetinger) wurden im Kreise Erfahrungen mit Erstlesebüchern ausgetauscht:

Die Altersangaben sind oftmals zu eng und lassen kaum eine Empfehlung je nach Lesekompetenz zu. Eine subtilere Form wie das Sterne-/Punkteprinzip wäre wünschenswert. Für den beratenden Buchhändler ist ein Kurzüberblick über den Zusatznutzen der Reihen durchaus sinnvoll.

Im Folgenden gab **Alexandra Rak** (freie Lektorin) einen Überblick über die 2. Bücher für erste Leser. Laut Rak geht der Leseerwerb deutlich disparater vonstatten als noch vor 15-20 Jahren. „Wie schnell einzelne Kinder Lesen lernen, war schon immer unterschiedlich und ist es auch jetzt noch. Früher hat es aber, wie gesagt, nicht so viele Ausschläge gegeben, und da die Kinder heute im Unterricht individuell gefördert werden sollen, gibt es auch keinen Zeitpunkt mehr, an dem man sagen könnte, dass das Niveau einer Schulklasse gleich oder gleichgemacht ist,“ so Rak.

In der Auswahl an Zweitlesebüchern scheint sich langsam wieder mehr zu tun, die in den letzten Jahren evt. aufgrund die stärkere Segmentierung in den Erstlesereihen (da unterschiedlich ausgeprägte Niveaus) auf der Strecke geblieben sind. Die strengen Konzepte bleiben laut Rak meist auf Erstleserreihen beschränkt.



## Bericht 22. avj-Praxisseminar 2011 „Erstleser - und zweite Bücher für erste Leser“

---

Kriterien für einen für Zweitleser gut zu meisternden Seitenaufbau:

- Flattersatz
- Schriftgröße im Verhältnis zum Zeilenabstand: Minimum sind drei bis vier Punkt Unterschied
- Zeilenlänge im Verhältnis zur Schriftgröße beachten (ja länger die Zeile, desto größer die Schrift)
- Anzahl der Zeilen
- Luft um den Text
- Schrift mit oder ohne Serifen

Raks Tipp: Kinder haben bereits beim Anschauen ein gutes Gespür dafür, ob sie den Text meistern können, im Zweifel also die Kinder selbst fragen.

Vorherrschend sind nach wie vor ff. Themen: Alltagsgeschichten, Tiergeschichten, Auf ins Abenteuer, Auf ins Abenteuer mit Fabelwesen, aber auch nach wie vor Außergewöhnliches wie Gedichte.

Ihr Tipp für die Verlage: längere Geschichten können mehr, sie gehen tiefer und sind differenzierter. Leseanfänger, die sich durch einfache Geschichten buchstabiert haben, brauchen komplexere Geschichten, die spannend, witzig und typographisch gut gesetzt sind, damit sie sich nicht aus lauter Langeweile die Lust am Lesen verlieren.

Im Anschluss an Frau Raks Vortrag konnten die Teilnehmer im Plenumsgespräch ihre Lieblingsbücher für zweite Leser vorstellen.

**Christine Kranz** (Stiftung Lesen) gab in 10 kurzen Thesen Tipps zur Lesemotivation von Kindern. Kinder lesen nur, wenn es ihnen Spaß macht und ihren eigenen Interessen entgegen kommt. Laut KIM-Studie 2010: Vielleser & Nichtleser nehmen ab => die Zahl derer, die lesen bleibt relativ konstant.

Die 10 Tipps von Frau Kranz finden Sie als separates Dokument (Vom Leseanfänger zum Lesegenießer\_Kranz.pdf)

In Arbeitsgruppen erarbeiteten die Teilnehmer je 2 Aktionen für Erstleser und 2 für Zweitleser, die im Buchhandel durchgeführt werden können. Hier wurde ebenfalls in Betracht gezogen, wie die Verlage sich an Aktionen beteiligen können, ob mit Give-Aways oder anders gearteter Unterstützung.

### **1. Arbeitsgruppe: Erstleseraktion: „Mein Lieblingsbuch im Schuhkarton“**

Erfahrene Erstleser stellen neuen Erstlesern ihr Lieblingsbuch vor und zwar dargestellt in einem Schuhkarton.

### **2. Arbeitsgruppe: Erstleseraktion „ABC-Fest und Elternabend“**



## Bericht 22. avj-Praxisseminar 2011 „Erstleser - und zweite Bücher für erste Leser“

---

### ABC-Fest :

- Zielgruppe: Erstklässler
- Art der Veranstaltung: Rallye mit Rätseln durchs Haus: Vorlesestationen, Krimirätsel lösen, Umschlaggestaltung eines Lesetagebuchs basteln

Elternabend: Vorstellung von Büchern für Erstleser und Vortrag über Lese-Motivation

### **3. Arbeitsgruppe: Zweitleseraktion: „Leseoase/Leseinseln“**

- Zeitraum: kurz vor den Ferien
- In Hängematten/Hollywoodschaukeln/Strandkörben können die Kids ein Buch anlesen, bei dem der Schluss fehlt.
- „Lies mich halb und kauf mich ganz“ als Slogan.
- Die Leseinseln können vor der Buchhandlung oder an einem zentralen Ort in der Stadt stehen.
- Aktionen an den Leseinsel-Orten mit Buchthemen-Bezug
- Aktionen in der Buchhandlung mit Buchthemen-Bezug

### **4. Arbeitsgruppe: Zweitleseraktion „Delfin gesucht/Ein Delfin im Ententeich“**

- Eine Aktion, in der ein Buch im Mittelpunkt steht: hier „Matti und Sami“
- Zeitpunkt: 1. April
- Rallye in der Buchhandlung:
  - o Bassin mit gefärbtem Wasser: sucht den Delphin
  - o Finnisch lernen (mit dem Autor)
  - o Station Sägewerk: Säge oder male einen Delfin
- Kooperationspartner:
  - o Verlag: Reisekostenübernahme für den Autor, Merchandise-Artikel zum Thema Finnland: aufblasbare Delfine, Fisch-Süßigkeiten, Spielevorlagen zum Buch, Wörterbuch D-Finnisch, Umhängetaschen, Saunatücher, Schreibwarenartikel zum Buch...; Werbekooperation über Verlinkung mit Verlagswebsite, Büchertischkonditionen...
  - o Deutsch-Finnische Gesellschaft: Sitten und Bräuche, Sprache
  - o Förster oder Sägewerk versorgt mit Baumscheiben
  - o Restaurant/Caterer mit finnischem Essen
- Einladungen und Pressearbeit:
  - o Aushänge an den Schulen, Banken, Bibliotheken
  - o Zeitungsanzeige in der Lokalpresse
  - o Verteiler an Stammkunden
  - o Online auf Website und Social Networks wie FB etc.
- Preise und Sponsoring der Preise:
  - o Urkunden für alle, Pokale für den besten



## Bericht 22. avj-Praxisseminar 2011 „Erstleser - und zweite Bücher für erste Leser“

---

- Mitmachpreise: Kinder erfinden Flunkergeschichten, Kinderjury sucht aus, Gewinnergeschichte veröffentlicht
- Sachpreise: Spielzeugdelfin, Hörbuch zum Buch, Survivalset, Taschenlampe, Anglerset, Globus
- Miniurlaub/Familienwochenende in Kooperation mit einem Freizeitpark
- Buchpreise: Survivalhandbuch, Klassiker zum Thema Flunkern (Münchhausen, Till Eulenspiegel), Sachbücher zu Delfinen, Finnland
- Aktionspreise: Floßfahrt, Kletterpark etc.

**Nikolaus Nützel**, Journalist und Autor gab abschließend einen Überblick über die Vorgänge im Gehirn.

### Was ist im Gehirn evolutionär verankert:

Die ersten Fähigkeiten zur Sprache reichen weit über hunderttausend Jahre zurück. Tiere können zwar durchaus in einem gewissen Umfang Begriffe und willkürliche Zeichen. Die „Erfindung“ der Grammatik hingegen macht es den Menschen möglich, willkürliche sprachliche Zeichen in Strukturen zu formen, die unendlich viele Sinngebungen ermöglichen.

Die Sprache bot einen enormen evolutionären Vorteil: Planungen, soziale Kontakte in Gruppen. Bei Gruppen, die größer als 30 sind, ist sozialer Kontakt am leichtesten über Sprechen herzustellen. Mit Sprachen konnte man Entwürfe, Möglichkeiten durchspielen, kurz: eine komplexe Gesellschaft aufbauen.

Was nicht im Hirn existiert ist ein Lese-Zentrum: Die Schrift ist menscheitsgeschichtlich eine junge Erfindung, sie ist ca. 6000 Jahre alt. Und weit mehr als 5000 Jahre davon war Schrift höchstens für einen sehr kleinen Teil der Bevölkerung wichtig. Im Alltagsleben von vielen hundert Millionen Menschen auf der ganzen Welt spielt Schrift auch heute noch keine nennenswerte Rolle. Während es keine gesunden Menschen gibt, in deren Leben nicht gesprochene Sprache eine herausragende Rolle spielt. Das Gehirn ist nicht fürs Lesen gemacht sondern für Fähigkeiten, die in früheren evolutionären Zeiten wichtig waren wie Farbunterscheidung, um sich orientieren zu können.

### Was geschieht beim Lesen im Gehirn:

- Optische Informationen werden über Sinneszellen im Auge aufgenommen und zur Verarbeitung ins Gehirn weitergeschickt
- Buchstaben werden zunächst als Strich-Linienkombinationen aufgenommen.
- die Schriften haben sich so entwickelt, dass sie die vorgegebenen Möglichkeiten des Gehirns gut bedient haben. Ergo: alle funktionierenden Schriften, die häufig verwendet werden, haben Gemeinsamkeiten:
  - Große Dichte klarer Linien auf engem Raum
  - Kleines Repertoire an Grund-Formen
- Man sucht in Wörtern also nach häufigen Morphemen, erkennt sie auch selbst dann wenn die Wörter dadurch nur zum Teil Sinn haben. Neben Bi-Grammen (2 Zeichen) und häufigen Morphemen sind auch bestimmte Wörter so kodiert, dass wir sie bis zu einer bestimmten Länge mit einem Blick erfassen.
- Unterschiedliches Entziffern: Bekannte Worte als Ganzes, unbekannte Buchstabe für Buchstabe.



## Bericht 22. avj-Praxisseminar 2011 „Erstleser - und zweite Bücher für erste Leser“

---

- Die Zuordnung von Graphemen zu Lauten wird immer automatischer bis reflexartig
- Wichtig ist das gerade in Sprachen, in denen ein Graphem für verschiedenste Phoneme stehen kann.

### Forderungen an gut gemachte Bücher

- Lesen erfolgt nicht in einzelnen Wörtern, sondern erfolgt in einem optischen Feld, das in Sprüngen erschlossen wird.
- Wichtig: Aufmerksamkeits-Spanne von 3 Sekunden, danach wird immer wieder neues „Fenster“ aufgemacht.
- Dies hat zur Folge für gut gesetzte Bücher: Zeilen sollten in drei Sekunden lesbar sein
- Man sollte das schwere Lesen nicht noch zusätzlich erschweren durch verkürzte Zeilen, durch Einschübe, verschiedene Schrifttypen.

### Internet und Lesen:

Die Frage, ob man ein I-Pad oder ein Buch in der Hand hält, ist nach Einschätzung der Hirnforscher nicht das Problem. Die Frage stellt sich, ob man ein Medium hat, das einen in gewisser Weise zwingt, bei der Stange zu bleiben, oder das einen dazu verleitet, durch Weiterklicken ständig weiter zu springen. Also nicht unbedingt das Darbieten auf einem Bildschirm ist das Problem, sondern die damit verknüpfte Hibbeligkeit.

Herzlichen Dank allen Seminar-Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Ihr tolles Engagement, für Ihre vielfältigen Ideen, für Ihre Motivation – und vor allem für die nette Atmosphäre! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Renate Reichstein und Margit Müller

**Termin avj-Praxisseminar 2012: 11. bis 13. Mai 2012**  
**Thema: Bilderbücher**

---

### Weitere Informationen

avj-Geschäftsstelle  
Margit Müller (Geschäftsführung)  
Großer Hirschgraben 17-21  
60311 Frankfurt am Main

Telefon 069/1306 248  
Fax 069/1306 403  
[margit.mueller@avj-online.de](mailto:margit.mueller@avj-online.de)  
[www.avj-online.de](http://www.avj-online.de)